

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel: **Mut zum Aufbruch**

Übertragungsort: **Evangelische Saalkirche Ingelheim**

Mitwirkende: Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, Pfarrerin
Jessica Grünenwald, Maresa Biesterfeld

Musikalische Gestaltung: Gesang: Katharina Burwinkel, Maxima von
Schönburg, Pauline Kopmann, Elisabeth von
Schönburg
Violine: Oliver Wendland
Leitung, Orgel, Klavier und Cembalo: Iris und
Carsten Lenz

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Ulrich Hansen

Produktionsleitung: Sylke Hart

Regie: Florian Beau

1. Kamera: Jörg Kausler

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm
Evangelische Saalkirchengemeinde
Mainzerstraße 70 B
55218 Ingelheim
Tel.: 06132-2325
Email:
saalkirchengemeinde.ingelheim@ekhn.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Außeneinstellung

Lied „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ EG 288, 1-2

Pauline:

U: 1) *Nun jauchzt dem Herren alle Welt!*

*Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.*

Katharina:

U: 2) *Erkennt, dass Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.*

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie: David Denicke 1646

Begrüßung

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Herzlich willkommen zum Gottesdienst hier in der Saalkirche in Ingelheim.

Vor genau einem Jahr - vergangenes Jahr im März - haben wir den ersten Gottesdienst unter Corona-Bedingungen hier in der Saalkirche gefeiert.

Jetzt ist es wieder März und ein neuer Frühling beginnt. Was erstarrt und tot schien, wird grün und die Frühlingsblumen strecken ihre Köpfe aus der Erde.

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Wir merken es: die Natur bricht auf. Und in uns wird sie auch stark, die Sehnsucht nach Aufbruch.

Aber finden wir auch den Mut zu nötigen Aufbrüchen und Neuanfängen?

Pfarrerin Jessica Grünenwald: So manches kann uns davon abhalten - natürlich fallen uns sofort die Corona-Verordnungen ein - aber lassen wir die äußeren Umstände einmal beiseite. Wenn wir ehrlich sind mit uns selbst, dann gibt es auch einiges in uns, was uns aufhält. „Alte Gewohnheiten sind der beste Klebstoff“, sagt man zu Recht.

Gott lockt uns weg vom Alten und Gewohnten, Gott macht Mut zum Aufbruch. Aber nicht sanft und leise, sondern mit deftigen Worten und harter Kost:

„Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht gemacht für das Reich Gottes.“ Das ist der Bibelspruch für die neue Woche. Das müssen wir uns heute sagen lassen und noch mehr!

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Aufbrüche sind unbequem, da braucht es schon einmal einen solchen harten Schubs und Gottes Versprechen: Nur Mut! Bricht auf! Ich bin dabei!

So feiern wir Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ EG 288, 4-5

Elisabeth:

*U: 4. Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Vorhof mit Gesang.*

Maxima:

*U: 5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt!
Gott loben, das ist unser Amt.*

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie: David Denicke 1646

Psalm 139 i.A. mit Zwischentexten und Kehrvers

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Eigentlich würde ich es dem Frühling
gleich tun wollen.

Wären da nicht die Gedanken, die sich im Kreis drehen:

Lohnt es sich aufzubrechen?

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Unausgesprochene Sätze halten
mich zurück: Eigentlich geht es mir doch ganz gut.

Ich weiß, was ich habe.

Alles ist mir vertraut.

Und eigentlich ist es ja doch eh zu spät dafür.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Katharina:

Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin; das erkennt meine Seele.

Eilsabeth:

*Herr, du erforschest mich
und kennest mich.*

Pauline:

*Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.*

Maxima:

Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin; das erkennt meine Seele.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: „Das kann`s doch nicht gewesen sein. Da muss doch noch was kommen, was mich wirklich ausfüllt und glücklich macht!“, hoffe ich.

Und dann höre ich Menschen sagen:

Das kannst du doch nicht machen!

Dafür bist du doch zu alt, zu jung, zu unerfahren!

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Ich spüre wie mein Mut schwindet. Ich bleibe sitzen in meinem Leben. Und träume weiter vom Licht, das meine Dunkelheit durchbricht.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Katharina:

*Sprache ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein*

Maxima:

*so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.*

Pauline:

*Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin; das
erkennt meine Seele.*

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Eigentlich könnte jeder Tag ein
Aufbruch sein.

Heute damit beginnen und den ersten Schritt tun.

Und losgehen.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Eigentlich...

Aber vorher müssten noch so viele Dinge erledigt werden. Erst dann ist
der richtige Zeitpunkt gekommen.

Heute? Lieber noch nicht.

Morgen vielleicht!

Maxima:

*Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Pauline:

*Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.*

Elisabeth:

*Ich danke dir dafür, dass ich so wunderbar gemacht bin; das
erkennt meine Seele.*

Hinführung und Sonja Poorman (* 1955) „Kyrie“

Anne Waßmann-Böhm: Gott, du hast uns wunderbar gemacht und rufst uns jeden Tag neu ins Leben.

Oft können wir deine Stimme aber nicht mehr hören über all den anderen Stimmen in uns und um uns herum, die uns den Mut nehmen und uns lähmen. Manchmal fehlt uns der Glaube, dass Du noch etwas mit uns vorhast.

So rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Sonja Poorman, *1955
Verlag: BriLee Music Publishing

Gnadenzuspruch und Gloria EG 179,1

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott hält seine Zukunft für uns offen. Mit Abraham verheißt er uns ein neues Land und spricht uns Mut zum Aufbruch zu:

„Geh in ein Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ (1. Mose 12,1+2)

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Darum lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Maxima:

*Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,*

Pauline:

*darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.*

Katharina:

*U: Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass,*

Elisabeth:

all Fehd hat nun ein Ende.

Text und Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1525/1539
Arr.: Carsten Lenz

Tagesgebet

PfarrerIn Anne Waßmann-Böhm: Danke Gott, dass Du uns begleitest bei jedem Aufbruch, den wir in deinem Namen wagen.

Sei du bei uns mit deinem Wort, das uns Orientierung gibt.

Gib uns den nötigen Mut, um mit dir jeden Tag neu ins Leben aufzubrechen und schenke uns die Weisheit, deinen Spuren zu folgen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Alle:

Amen.

Lied „Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Irmgard Spiecker 1970.
© Deutsches Weltgebetstags-Komitee der Frauen 1986,
Stein b. Nürnberg

Predigt 1 (Hinführung zur Lesung)

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Aufbruch. Als ob das so einfach wäre: Vertrautes zurücklassen.

„Abraham, verlass dein Land. Mach dich auf in ein Land, das ich dir zeigen werde. Die Reise wird lang!“

Gott fordert den Aufbruch ein. Lass zurück, was du lieb gewonnen hast, was dir über lange Zeit ans Herz gewachsen ist. „Verlass dein Sofa, es wird unbequem“, verspricht Gott, „ich habe etwas mit dir vor.“

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Aufbruch. Als ob das so einfach wäre: Vertrautes zurücklassen.

Ich hatte mich eingerichtet. Das gewohnte Unglück liegt mir erst einmal näher als das unbekannte Glück.

Egal wovon ich mich verabschiede: Aufbruch ist immer auch ein Loslassen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Aufbruch. Als ob das so einfach wäre: Vertrautes zurücklassen.

Jesus fordert den Aufbruch ein in seiner Nachfolge müssen wir raus aus unserem Lieblingssessel. Es wird unbequem, verspricht er uns:

Lesung Lukas 9,57-62

Maresa Biesterfeld: Aus dem Lukasevangelium, Kapitel 9:

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesus: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Predigt 2

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ich höre diese Worte Jesu zum Aufbruch erst einmal als eine gewaltige Zumutung: Wenn du mit mir gehst, dann wirst Du Deine Komfortzone verlassen müssen. Ich verspreche Dir kein kuscheliges Nest, kein Sofa.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Seine Worte klingen für mich hartherzig: Wenn ich schon aufbreche, dann will ich mich doch wenigstens verabschieden. Wenigstens noch meine Toten begraben gerade mit Blick auf das vergangene Jahr stößt mir dieser Satz bitter auf: Die Trauer vieler Familien, die sich eben nicht mehr von ihren Sterbenden und ihren Toten verabschieden konnten, weil sie nicht mehr zu ihnen durften, weil Krankenhäuser und Altenheime pandemiebedingt für Besuch von außen abgeriegelt waren. Familien, die von dem Gedanken deshalb nicht mehr loskommen: Wir haben unsere Sterbenden allein gelassen. Das kann Jesus nicht gemeint haben.

Aufbruch. Als ob das so einfach wäre: Vertrautes zurücklassen. Aber wenn Jesus vom Reich Gottes spricht da lohnt sich für ihn jeder Aufbruch, um in seinen Spuren zu gehen und mit ihm diesem Ziel ein Stück näher zu kommen.

Ein Aufbruch ist ein echtes Wagnis und dazu will er uns locken mit Worten, die uns aufhorchen lassen, Widerstände in uns wecken und uns so zum Nachdenken bringen und mit dem Versprechen, dass er dabei ist, wenn wir den Schritt nur wagen.

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Bei mir war es dieser eine Moment als ich morgens durch die Drehtür in die Bank ging.

Ein ganz normaler Arbeitstag lag vor mir - einer von so vielen, mit immer demselben Ablauf, den gleichen Aufgaben und um Punkt 13 Uhr ging's zum Mittagessen.

Nun stand ich da im Foyer der Bank und fragte mich: Läuft hier nicht etwas schief? Sollte mich mein Beruf nicht viel mehr ausfüllen - und nicht nur eine Checkliste sein, die ich abarbeite?

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ich hatte mich für diesen Beruf entschieden. Ich hatte eine gute Anstellung. Sie gab mir Sicherheit und Halt. Und am Wochenende hatte ich frei. Ich habe gearbeitet und funktioniert, aber es blieb leer in mir. Dieser Job berührte nicht mein Herz. Ich war einfach nicht glücklich. Das wurde mir schlagartig bewusst, als ich an diesem einen Morgen durch die Drehtür der Bank ging.

Klar wäre es am bequemsten gewesen, alles beim Alten zu lassen und weiter der Routine nachzugehen.

Doch ich entschied mich anders.

Ich wollte nicht einmal sagen müssen: Damals habe ich die Chance verpasst, das zu tun, was mich ausfüllt, was mich zufrieden und glücklich macht.

Ich wollte Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten, ihnen zuhören und helfen, Ihnen Gottes Wort zusagen, und mehr als nur mit ihnen über Zahlen und Geld sprechen.

Ich spürte einen Ruf und wollte ich ihn nicht mehr aus den Augen lassen. Und verließ dafür meinen „sicheren Bereich“, meine Komfortzone.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Jesu Verlockung heißt: Trau dich, das zu leben, was Gott an Möglichkeiten in dich hineingelegt hat.

Leicht wird es nicht, aber es lohnt sich!

Bei Stefan Spangenberg ging es im wahrsten Sinne des Wortes um einen Aufbruch zu einer weiten Reise. Hören Sie:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

MAZ: Zu Fuß nach Jerusalem

Stefan Spangenberg: 2013 war ich das erste Mal mit unserer Pfarrgemeinde in Jerusalem und gleich von Land und Leuten so begeistert, dass ich mir gesagt habe: „Hier will ich unbedingt nochmal hin.“

Ich hatte parallel dazu ein Buch von 3 Österreichern gelesen, die nach Jerusalem gelaufen sind - es ist also möglich - und da kam mir spontan die Idee:

„Warum nicht auch für mich?“

Und mit diesem Moment war die Idee für mich geboren und ließ mich fortan nicht mehr los.

Ende 2013 erkrankt dann mein Sohn schwer an Multipler Sklerose und plötzlich ist alles das, was ich an Traum hatte, in Frage gestellt, weil mein Sohn mich jetzt braucht.

Trotzdem plane ich auf kleiner Flamme weiter und 4 Jahre später ist es dann schließlich soweit. Ich bin in der passiven Phase der Altersteilzeit, habe jetzt Zeit und ich bin mir klar, wenn ich es nicht jetzt mache, dann mach ich es vielleicht nie mehr und werde dann mein Leben lang meinen verpassten Chancen nachweinen.

Das war für mich wirklich eine ganz ganz neue Erfahrung: die Herzlichkeit, die Hilfsbereitschaft in den Ländern. Egal ob's jemand ist, der mir den Weg nur gezeigt hat, oder aber in einem kleinen Dorf, wo ich kein Quartier gefunden hatte. Wo ich dann nachts den Ortsvorsteher gebeten habe, ob ich nicht irgendwo in einer kleinen Kammer übernachten kann um nicht draußen zu pennen, weil im Januar ist es ziemlich kalt - auch in der Türkei. Und dann kam ein Bauer und fragte mich: „Mensch hast du nicht Hunger?“, und ich sage

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

SENDUNG ZUM NACHLESEN

„ja“ und dann bringt er mir ein großes Tablett mit selbstgebackenem Brot drauf, mit Rührei ... also einfach, mir standen die Tränen in den Augen.

Ja, was für ein Gefühl war das, als ich nach Jerusalem gekommen bin? Es war einerseits ein unwahrscheinlich beglückendes Gefühl, ein Erlebnis: „Jawohl, ich hab’s geschafft.“, aber es war auch eine Traurigkeit in mir, weil jetzt war das größte Abenteuer meines Lebens zu Ende. Und jetzt, was kommt danach? Wieder zurück in den Alltag? Wie wird mir das gelingen? Das waren also zwei Dinge, die mich sehr bewegt haben. Aber natürlich hat die Freude darüber gesiegt. Das ist ganz klar.

Elisabeth:

Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Maxima:

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Aus EG 395
T: Klaus Peter Hertzsch 1989,
M: EG 243

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Der Aufbruch war nicht leicht. Vier Jahre hat Stefan Spangenberg gebraucht, um loszugehen. Aber er hat es gemacht und es hat sich gelohnt.

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Einen Aufbruch ganz anderer Art hat Hansjürgen Bodderas gewagt. Er führte ihn nicht in die Ferne, sondern wieder zurück zu sich selbst. Hören Sie:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

MAZ: 20 Jahre trocken

Hansjürgen Bodderas: Heute denke ich mir, hätte ich damals den Absprung nicht geschafft, ich würde heute nicht mehr leben. Der Alkohol hätte mich umgebracht. Wie gesagt, der ist stärker als ich. Nicht Sie greifen nach der Flasche, der Alkohol kommt buchstäblich zu dir... und sagt: „trink mich, trink mich, trink mich! Ohne mich kannst du nicht. Ich bin dein Chef. Du musst mich jetzt trinken.“ Und das ist nicht schön.

Und dann hab ich eines Morgens in dieser Zeit in den Spiegel geguckt und hab äh mich ... hab einen anderen Menschen in diesem Spiegel gesehen als ich bin. Und da hab ich gedacht: „Das bist du nicht.“ Das war wie eine Maske und da hab gedacht: „Jetzt ist es aus. Jetzt geht's nicht mehr.“ Und da hab ich dann wirklich alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit ich in diese Klinik kam.

Es wäre nicht gegangen ohne meinen Glauben.

Der ist eminent wichtig für mich gewesen und das ist bis heute so und bleibt auch so. Es war an und für sich schon immer so, nur in der Zeit des Alkoholismus hatte ich das vollkommen nebenhingeschoben, es war nicht mehr wichtig für mich. Der Alkohol war Gott, wenn Sie so möchten. Und das ist jetzt natürlich nicht mehr so und das ist eine tolle Erfahrung.

Wenn ich an der Ladenkasse oder ner Tankstelle war, dann hab ich dann die Alkoholflaschen gesehen und dann hab ich mich natürlich da bedient. Aber heute ist das nicht mehr so.

Ich hab 2 Jahre nach dem Aufbruch eine Ausbildung gemacht als Suchtberatungshelfer und habe dann mit anderen Leuten gearbeitet.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Und kann dann, äh, mit denen aus der Sicht des ... ich sag jetzt ganz bewusst „Säufers“ reden, weil das ist natürlich wesentlich besser als wenn irgendjemand auf die zukommt und sagt, äh, ah ja, das musst du „so und so“ machen ... ein „Muss“ gibt's da nicht. Wie gesagt, ich sage auch niemals „ich darf nicht trinken“. Ich will nicht trinken. Das ist, äh, denke ich ... wenn man da hinkommt, dann hat man was geschafft.

Zwischenmusik

Katharina:

Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Pauline:

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Aus EG 395
T: Klaus Peter Hertzsch 1989,
M: EG 243

Predigt 3

PfarrerIn Jessica Grünenwald: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Bei der Geschichte von Hansjürgen Bodderas ahne ich, was Jesus damit gemeint haben mag. Wenn ich in meinem Leben an einen Punkt gelangt bin, an dem ich selbst merke: So kann es nicht weitergehen. Wenn das Vertraute mir nicht mehr guttut, wenn es mich versklavt und abhängig macht. Wenn ich merke, so wie ich lebe, das hier macht mich kaputt. Da eröffnen Jesu Worte eine Perspektive: Du darfst einfach gehen, ohne dich umzuschauen. Lass das zurück, was dich kaputt macht. Das

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Leben ist noch viel mehr, wenn Du Dich befreist. Gott ist der Herr über dein Leben und nichts und niemand sonst.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Und „der Aufbruch geht weiter.“ Das hat mir Hansjürgen Bodderas über seinen Weg als trockener Alkoholiker gesagt. Jeder einzelne Tag ist ein Aufbruch. Ich glaube, dass er da eine tiefe Wahrheit für jedes Leben ausgesprochen hat: Jeder einzelne Tag ist ein Aufbruch. Gott hat uns nicht nur einmal ins Leben gerufen, sondern er ruft uns jeden Tag.

Pfarrerin Jessica Grünenwald: Und deshalb sagt Jesus: Lass die Toten ihre Toten begraben. Mit anderen Worten: schau nicht auf das Unveränderbare, schau auf das, was Gott mit dir noch vorhat in deinem Leben. Bleibe nicht stecken bei dem, was nicht geht. Gott hat mit Dir immer noch etwas vor.

Wenn ich ältere Menschen besuche, dann erzählen sie oft aus ihren Erinnerungen von früher. Manchmal schauen wir zusammen alte Fotografien an. „Damals, da konnte ich noch...“, kommen sie oft ins Schwärmen. „Da war noch vieles leichter, nicht so mühsam wie heute“. Und dann verschwindet das Strahlen in den Augen. Beim Erzählen wird bewusst, was heute alles nicht mehr möglich ist und wofür mittlerweile die Kraft fehlt. Vielleicht ist das eine der größten Herausforderungen im Leben, älter und schwächer zu werden.

Doch dann beeindruckt mich ältere Menschen, wie meine Großmutter. Als für sie der Weg zum Fenster zu mühsam geworden ist, um mir dort zum Abschied zu winken, wusste ich, dass sie in ihrem Sessel sitzt und an mich denkt. Dass ich in ihren Gedanken bin.

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Ich kann nicht mehr viel tun, aber ich kann immer noch für andere Menschen beten, hat sie zu mir gesagt. Etwas geht immer, meinte sie. Und sie hat gestrahlt, als sie das sagte.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Draußen wird es Frühling, die Natur bricht auf und was ist mit uns? Etwas geht immer...dieser Satz gefällt mir. Etwas geht immer, auch wenn die Coronaverordnungen uns einschränken, oder das Alter oder...Etwas geht immer, sag nicht, du bist zu jung oder zu alt oder zu schwach oder es passt jetzt gerade nicht.

Wenn ich aufbreche, dann kann anderes auch aufbrechen und in Bewegung kommen:

Zum Beispiel, wenn ich nicht warte, dass der andere sich meldet, nicht darauf beharre, dass er dran ist mit Anrufen, sondern den Hörer zur Hand nehme und einen Anfang mache.

Zum Beispiel, wenn ich sage „Schwamm drüber“ und vergebe und mich nicht festlege auf den Standpunkt, dass sie aber angefangen hat und sie sich deshalb erst einmal entschuldigen muss.

Zum Beispiel, wenn ich mich nicht darüber ärgere, dass die neue Nachbarin sich gar nicht vorgestellt hat, sondern den Anfang mache, eine Kanne Tee koche und bei ihr klinge.

Etwas geht immer...und Gott hat immer noch etwas vor mit mir. Ich lasse mich überraschen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Suchet zuerst Gottes Reich“ EG 182, 2 + 9

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Strophe 1 mündlich überliefert nach dem englischen „Seek ye first the kongdom oft he Lord“,
Strophe 9 Gerhard Hopfer 1975, M: Karen Laferty

Glaubensbekenntnis

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gemeinsam bekennen wir unseren Glauben an Gott, der uns jeden Tag neu ins Leben ruft.

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Lied: Be Thou My Vision (Melodie aus Irland)

Arrangement für Klavier und Orgel:
Carsten Lenz (Manuskript)

Fürbitten

Maresa Biesterfeld: Aufbruch, als ob das so einfach wäre. Wir wollen gemeinsam für Menschen beten, denen Aufbruch schwerfällt oder auch schwergemacht wird:

Wir beten für all die jungen Menschen, die nach der Schule in ein neues und eigenes Leben aufbrechen wollen und die derzeit unter Corona die gewünschte Loslösung und Freiheit nicht umsetzen können.

Pauline Kopmann: Wir beten für uns Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer. Sei bei uns und stärke uns im Homeschooling und wenn in vielen Schulen morgen wieder Präsenzunterricht sein wird.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Maresa Biesterfeld: Wir beten für die alten Menschen, die im eigenen Zuhause nicht mehr bleiben können und die Angst vor dem Umzug in ein Pflegeheim haben.

Pauline Kopmann: Wir beten für uns alle, dass wir nach Corona nicht einfach so weitermachen wie vorher, sondern aufbrechen zu einem schonenderen und liebevolleren Umgang mit unserer Erde.

Maresa Biesterfeld: Wir beten für alle, die in der Partnerschaft oder Familie seelischer und körperlicher Gewalt ausgesetzt sind, denen der Mut oder auch die Perspektiven fehlen, aus dieser Hölle auf- und auszubrechen.

Pauline Kopmann: Wir beten für alle, die aus Kriegsregionen und aus Armut fliehen, um in ein Leben in Frieden, Freiheit und ohne Entbehrungen aufzubrechen.

Maresa Biesterfeld: Wir beten für alle, die sich verzweifelt bemühen, aus dem Teufelskreis einer Suchterkrankung herauszukommen und in ein Leben in Unabhängigkeit aufzubrechen.

Wir beten für all diejenigen, die einen geliebten Menschen verloren haben und denen der Mut fehlt, den Aufbruch in ein Leben zu wagen, in dem dieser Mensch nun fehlt.

Gemeinsam beten wir:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Vaterunser

Alle:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ EG 347

Maxima:

U: 1) Ach bleib mit deiner Gnade

bei uns, Herr Jesu Christ,

dass uns hinfort nicht schade

des bösen Feindes List.

Katharina:

U: 2) Ach bleib mit deinem Worte

bei uns, Erlöser wert,

dass uns sei hier und dorte

dein Güt und Heil beschert.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Elisabeth:

*U: 3) Ach bleib mit deinem Glanze
bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze,
damit wir irren nicht.*

Pauline:

*U: 4) Ach bleib mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen
in uns reichlich vermehr.*

Maxima:

*U: 5) Ach bleib mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze
noch fällt die böse Welt.*

Pauline:

*U: 6) Ach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Not.*

Text: Josua Stegmann 1627
Melodie: Melchior Vulpius 1609

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Verabschiedung und Segen

Pfarrerinnen Anne Waßmann-Böhm: Schön, dass Sie heute Morgen mit uns Gottesdienst gefeiert haben.

Wenn Sie uns noch etwas sagen möchten oder Fragen haben zu unserem Gottesdienst, dann rufen Sie gerne an unter der Nummer 0700 14 14 10 10.

Die Telefone sind besetzt von 10.15 - 19.00 Uhr.

Am kommenden Sonntag gibt es hier einen katholischen Gottesdienst aus Frankfurt/Main. Schalten Sie wieder ein!

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine neue Woche in der Gewissheit, Gott hat mit Ihnen noch etwas vor. Dazu stellen wir uns unter seinen Segen:

Zuschauertelefon

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

ZDF-Nachspiel 7. März 2021 - Toccata für Orgel und Klavier

Carsten Lenz, Manuskript

* Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks

7. März 2021 Mut zum Aufbruch Evangelische Saalkirche Ingelheim

SENDUNG ZUM NACHLESEN

vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)